
Schweizer Dokumentarfilm «*Contre Nestlé jusqu'à la mort*»

Vevey, 28. Februar 2013 - Angesichts der gegen fünf Nestlé-Führungskräfte erhobenen schwerwiegenden Beschuldigung der fahrlässigen Tötung sind wir schockiert, dass Radio Télévision Suisse (RTS) die öffentliche Meinung in dieser Masse zu manipulieren versucht, und derart offensichtlich die Waadtländer Justiz zu beeinflussen sucht.

Ferner sind die Anschuldigungen des Präsidenten von Sinaltrainal und seinem Anwalt, dass Nestlé angeblich eine vorgefasste und systematische Strategie zur Beseitigung von 15 Gewerkschaftern verfolgt habe, völlig inakzeptabel und wir werden unsere Rechte vor der kolumbianischen Justiz geltend machen.

Luciano Romero wurde aufgrund illegaler Machenschaften im Rahmen eines Arbeitskonflikts 2002 von der Milchverarbeitungsfabrik CICOLAC LTDA, einem Tochterunternehmen von Nestlé in Valledupar, Kolumbien, entlassen. 2003 nahmen alle (bis auf einen, heute noch beschäftigten) Arbeitnehmer von CICOLAC den freiwilligen Rücktritt an. Luciano Romero wurde im September 2005 ermordet, drei Jahre nach seinem Ausscheiden bei CICOLAC und zu einem Zeitpunkt, zu dem er nicht mehr Gewerkschaftsführer war.

Gewalt war damals in Kolumbien weit verbreitet. Sie betraf Gewerkschaftsführer, Mitglieder unseres örtlichen Managementteams sowie andere Mitarbeitende und ihre Angehörigen. Nestlé stellte entsprechende Sicherheitsmassnahmen zum Schutz der Sinaltrainal-Gewerkschaftsführer bereit. Diese beinhalteten unter anderem eine vorübergehende Standortverlegung und verschärfte Sicherheitsmassnahmen in ihren Wohnungen und in der Gewerkschaftszentrale. Ziel dieser Massnahmen war es nicht, den Staat von seiner Schutzpflicht zu entbinden. Die Gewerkschaften lehnten die Protektionsangebote jedoch oft mit dem Hinweis ab, der Schutz ihrer Führungskräfte sei die Aufgabe der kolumbianischen Regierung.

Die Ermordung von Luciano Romero wurde von den kolumbianischen Gerichten untersucht und strafrechtlich verfolgt. Die Schuldigen wurden inhaftiert. Sinaltrainal hat versucht, Nestlé den Tod von Luciano Romero in anderen Rechtsgebieten anzulasten, unter anderem vor einem US-Bundesgericht in Florida. In allen Fällen wurden jedoch weder Nestlé noch Nestlé-Führungskräfte wegen aktiven Tuns oder Unterlassens angeklagt oder verurteilt, d.h. Handlungen aus denen eine Verantwortung, Komplizenschaft oder anderweitige Beteiligung an der Ermordung Luciano Romeros abgeleitet werden könnte. Sinaltrainal hat auch versucht, den Verdacht zu erwecken, dass Verbindungen zwischen unseren Tochtergesellschaften und paramilitärischen Gruppen bestehen. Diese Anschuldigungen wurden nicht belegt und wir haben sie stets kategorisch zurückgewiesen.

Auf den Philippinen war das Unternehmen nach einem illegalen Streik im Februar 2002 gezwungen, 617 Arbeitnehmer zu entlassen. Die örtliche Gewerkschaft hat diese Entlassungen jahrelang angefochten. Der Oberste Gerichtshof der Philippinen hat jedoch wiederholt bestätigt, dass der Streik gesetzeswidrig und die Entlassungen rechtmässig waren, und hat Nestlé vom Vorwurf unfairer

Arbeitspraktiken freigesprochen. Diese wichtigen Urteile des Obersten Gerichtshofes werden im RTS-Dokumentarfilm nicht angemessen widergespiegelt. Stattdessen versuchen die Filmmacher, Fakten, Anschuldigungen und Stellungnahmen von Nestlé in einer Weise zu kombinieren, dass eine unzulässige Beeinflussung der Behörden und die Verfolgung von Gewerkschaftsführern nahegelegt werden. Hierzu gehört auch die Ermordung von Diosdado Fortuna im Jahr 2005, mehrere Jahre nach dessen Ausscheiden aus dem Unternehmen.

Die Sicherheit und der Schutz aller unserer Mitarbeitenden hat für Nestlé oberste Priorität. Die Vereinigungsfreiheit und Achtung der Menschenrechte sind fest in allen unseren Unternehmensgrundsätzen verankert. In Kolumbien und den Philippinen ist der Grad der gewerkschaftlichen Organisation in Nestlé-Fabriken fünf bis zehn Mal so hoch wie der Landesdurchschnitt.